

Streik-Info

Donnerstag, 13. April 2006, 43. Streiktag
www.uni-duesseldorf.de/verdiUKD



Liebe KollegInnen, liebe PatientInnen, liebe MitbürgerInnen,



an der Düsseldorfer Universitätsklinik streiken Beschäftigte seit neun Wochen für angemessene Arbeits- und Entlohnungsbedingungen. Geht es nach Finanzminister Helmut Linssen und dem niedersächsischen Finanzminister Möllring, dann sollen wir auf unser Urlaubs- und Weihnachtsgeld verzichten und 10 Tage im Jahr zusätzlich mehr arbeiten. Da die Arbeitgeber sparen wollen, ist damit ein weiterer Personalabbau vorprogrammiert, denn Mehrarbeit - egal wie lange - ermöglicht neue Stellenpläne mit weniger Personal. **Dagegen setzen wir uns zur Wehr!**

Unsere Universitätsklinik ist kein normales Krankenhaus. Hier wird Forschung, Lehre und Krankenversorgung auf einem Spitzenniveau betrieben. Gerade die Politiker verweisen häufig zu Recht auf diesen „Leuchtturm“ im Wissenschafts- und Gesundheitsbetrieb. Die selben Politiker sind seit Jahren dabei, durch eine ständige Verschlechterung der Arbeits- und Entlohnungsbedingungen die hohe Motivation der Beschäftigten zu untergraben.

Rund um die Uhr einen vollen Einsatz für die Patientinnen und Patienten sowie herausragende Leistungen in Lehre und Forschung kann es nicht zu Dumpingpreisen geben. Deswegen wehren wir uns gegen Einkommenskürzungen und eine Verlängerung der Arbeitszeiten. Nicht die Vernichtung, sondern die Schaffung von Arbeitsplätzen ist das Gebot der Stunde.



**Wir wünschen Ihnen ein schönes Osterfest
und uns eine tariflich gesicherte Zukunft!**



Die ver.di-Vertrauensleute an der Universitätsklinik Düsseldorf

Frank Bsirske zu Besuch am UKD



“Länger zu arbeiten für weniger Lohn, das geht mit uns nicht”, erklärte der zur Mittagszeit ans Streik-Zelt angereiste ver.di-Vorsitzende.

Um ihn zu hören, waren auch Kolleginnen und Kollegen aus Essen und Köln gekommen. Sie trafen sich gespannt mit den Streikenden aus Düsseldorf (UKD, LDS).



Unter Hinweis auf die überzogenen Forderungen des Marburger Bundes erklärte Bsirske, die Gewerkschaft ver.di werde es nicht zulassen, dass diejenigen, die eh schon wenig verdienen, nun auch noch mit längerer Arbeitszeit bestraft werden. Er wies darauf hin, dass die Forderungen der Ärzte nur auf Kosten aller anderen Beschäftigten realisiert werden könnten.

Bsirske erklärte aber auch deutlich: "Bei fünf Millionen Arbeitslosen werden wir für die von Hardlinern im Arbeitgeberlager gewollte 42-Stunden-Woche die Hand nicht reichen." Von den verantwortlichen Politikern forderte er ein Ende der Blockade.

"Wie geht es weiter?", der Vorsitzende stellte die Frage selbst und beantwortete sie auch gleich:

"Nach Ostern geht der Streik weiter".



Im Anschluss an seine Rede führte Frank Bsirske intensive Gespräche mit den Streikenden. Mit den Streikleitungen besprach er das weitere Vorgehen.



Familientag

Richtig eng war es im ver.di-Streik-Zelt. Viele der Streikenden hatten ihre Kinder mitgebracht, die in den letzten Wochen oft auf ihre Eltern verzichten mussten.



Die Kinder bemalten unter anderem Ostereier und lustige Vorlagen mit Oster-Motiven. Bis zur Ankunft des ver.di-Chefs lauschten die Erwachsenen derweil der Solinger Liedermacherin Regine Weiß. Und weil das Wetter mitspielte, gab es im Zelt nicht nur ein



opulentes Buffett sowie zahlreiche Süßspeisen, sondern draußen knackige, gut gewürzte Würstchen vom Grill. Allen, die sich an den Vorbereitungen und der Durchführung des Familientages beteiligt haben, gebührt ein großes "Dankeschön".

